

# Calwer Wochenblatt

Nr. 114.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

78. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Inzertionspreis 10 Hfg. pro Zeile für Stadt und Bezirke; außer Bezirk 12 Hfg.

Donnerstag, den 23. Juli 1903.

Abonnementort: in d. Stadt pr. Viertel M. 1.10 incl. Fracht. Vierteljähr. Postbezugspreis ohne Beleg. f. d. Ort- u. Nachbezugspreis 1 M., f. d. Post. Viertel M. 1.10, Beleggeld 20 Hfg.

## Amtliche Bekanntmachungen.

### An die Ortsbehörden.

Wie aus den eingegangenen Berichten zu entnehmen war, wurde der oberamtliche Erlaß vom 28. Oktober 1902 — Calwer Wochenblatt Nr. 130 — wonach bei den Gemeinderathen und Gemeindefeststellungsrechnern im Etatsjahr 1902/03 **mindestens noch ein unvermuteter Kassensturz mit vollständiger Nachrechnung** vorzunehmen war, nur in wenigen Gemeinden befolgt.

Den Ortsbehörden werden daher die Vorschriften der Minist.-Verfügung betr. die Kassenführung r. Kassenkontrolle vom 9. August 1902 — Reg.-Bl. S. 400 — zur **künftigen genauen Beachtung** wiederholt in Erinnerung gebracht.

Nach diesen haben die **Ortsvorsteher** bei oben genannten Rechnern **jährlich mindestens zwei unvermutete Kassenstürze** vorzunehmen und ist zu **mindestens einem** derselben eine **vollständige Nachrechnung** zu fertigen.

Die Vornahme der Kassenstürze ist **nicht**, wie vielfach die Ansicht herrscht, Obliegenheit des Verwaltungs-Aktuars, **sondern des Ortsvorstehers**, dagegen ist mit Fertigung der Nachrechnung in sämtlichen Gemeinden des Bezirks der Verwaltungs-Aktuar betraut, es hat daher der Ortsvorsteher den letzteren von der Vornahme eines Kassensturzes jeweils in Kenntnis zu setzen.

Calw, 18. Juli 1903.

S. Oberamt.  
Boelter.

## Tagesneuigkeiten.

Teinach. (Sommerfest der Volkspartei.) Die wirt. Volkspartei hatte diesmal die eine halbe Stunde von der Station entfernte, hoch über dem Nagoldthal gelegene Burggrüne Wald bei zum Schauplatz für ihr Sommerfest ausersehen. Trotz des zweifelhaften Wetters war der Besuch sehr zahlreich; das Hauptkontingent stellte der 7. Reichstagswahlkreis, hauptsächlich das Nagold- und Enztal; von den ferneren gelegenen Landesteilen hatten sich, wenn man von Stuttgart absehen will, nur verhältnismäßig wenig Parteigenossen eingefunden. Im ganzen mögen etwa 600 Personen der Versammlung angewohnt haben. Namens der Parteileitung des Wahlkreises begrüßte Kaufmann Dreiß-Calw die Versammlung. Die Parteigenossen werden an dem Umstande, daß das Fest auf einer ehemaligen Burg gehalten werde, umso weniger Anstand nehmen, als dieselbe zerfallen sei, wie die konservative Hochburg des Wahlkreises. Die Festrede hielt der Landtagsabg. Weg-Hellbronn. Er führte nach kurzer poetischer Einleitung aus: Wir freuen uns, daß auch im 7. Wahlkreis die Nacht endlich dem lichten Tag gewichen ist und der Geist der Demokratie und des Fortschritts sich so stark und mächtig erwiesen hat. Der Gedanke der Demokratie beherrscht alle Parteien so stark, daß kein Kandidat es wagen würde mit einem anderen als einem demokratischen Programm vor die Wähler zu treten. Nach den Wahlen halten sie's freilich nicht. So hat auch der Bund der Landwirte vor der Wahl sich als eine volksfreundliche Partei aufgespielt, während der frühere Vertreter dieses Wahlkreises dem Lande eine Partie preussischer Junker gewünscht hat. Einst haben die Bauern den Bundesklub auf ihr Banner gestreckt und denselben voran getragen gegen ihre Feinde, den Adel und die Pfaffen; und nun spannen sich die verblendeten Nachkommen dieser Bauern

vor den Karren der preuss. Junker und Pfaffen, holen ihnen die Kastanien aus dem Feuer und tragen die Steine herbei, um eine chinesische Mauer um unser Vaterland aufzurichten, die zu einem Zollkrieg führen und unbegrenztes Elend über unser deutsches Vaterland bringen müßte. Läßt sich überhaupt etwas Unfinzigeres denken, als daß in der Zeit, wo Eisenbahn, Schifffahrt, Telegraph und Telephon die Völker einander näher bringen, Schlagbäume errichtet werden, die alle diese Wohlthaten wieder zunichte machen müssen. Von der Deutschen oder nat.lib. Partei gibt es, so führte der Redner weiter aus, erfreulicherweise gerade im 7. Wahlkreis noch Männer genug, welche das zweite Wort in ihrem Namen noch nicht vergessen haben; aber drünten am Neckar, da spannen sie sich vor den Wagen der Konservativen, um jubelnd den Hegelmeyer oder einen anderen zu wählen. Soll ich an das Zentrum erinnern, an seine feudalen Bestrebungen, an seine reaktionäre Haltung auf dem Gebiet der Schule, wodurch letztere geknebelt werden soll? „Jurid ins Mittelalter“ ist die Parole dieser schwarzen Kofaten. Sie bilden eine stehende Gefahr für die Freiheit der Schule, der Wissenschaft, der Kunst und der ganzen Kultur überhaupt. Die Wahlerfolge der Sozialdemokratie beweisen lediglich, wie grenzenlos verärgert das deutsche Volk ist über die Art, wie es heute regiert wird. Es ist nicht demokratisch, wenn die Sozialdemokratie die Herrschaft eines vierten Standes errichten will, anstatt bestrebt zu sein, die Standesunterschiede auszugleichen im Sinn eines gleichberechtigten Staatsbürgertums. Wir dürfen nicht vergessen, daß der Tag, an welchem die Sozialdemokratie ihre kommunistischen Ziele erreichen würde, der Todestag der bürgerlichen Freiheit und der Freiheit jedes einzelnen Mannes wäre. Der Redner trat sodann lebhaft für die Volksschule und die Lehrer an derselben ein und sagte u. a.: Wer wollte behaupten, daß ein Prälat oder ein Bischof nützlicher wäre, als ein Lehrer. Man nennt oft die Kirche die Mutter der Schule; das ist sie aber nicht; man kann kaum von einer Stiefmutter sprechen und nicht einmal von einer guten. Darum erheben wir die Forderung: Trennung der Schule von der Kirche, aber auch Trennung von Kirche und Staat. Wenn wir einmal eine freie Schule haben, die frei ist von allem Chauvinismus und falschem Patriotismus, dann ist auch der Weg zum Völkerverständnis gebahnt. Jeder Fortschritt beruht auf der Ueberwindung des Gewaltprinzips durch das Freiheitsprinzip, durch das Recht. Wie wahr dies ist, haben wir erst kürzlich wieder bei der Steuerreform gesehen, wo sich die erste Kammer auf ihr Gewaltprinzip stützte. Die Steuerreform ist nun durchgeführt, aber leider nicht so, wie wir wollten; aber wir müßten sie schließlich eben nehmen, so gut wir sie erlangen konnten. Die erste Kammer hat im ganzen Volk die Empörung wachgerufen, die mit elementarer Gewalt bei den nächsten Landtagswahlen zum Ausdruck kommen wird in dem Ruf: „Fort mit der 1. Kammer, die ein Hindernis ist für jeden Fortschritt!“ So haben wir uns das deutsche Reich nicht gedacht, daß in Württemberg eine kleine Fürstentum dem Willen des Volkes Hohn sprechen kann.

Nach dieser Rede sprach der neugewählte Reichstagsabgeordnete des Bezirks, Schweidhardt-Lüdingen. Gerne ergreife er die Gelegenheit, um dem Wahlkreis zu danken für die Begeisterung, mit welcher er den Wahlkampf durchgeföhrt habe. Nicht seine Person, sondern die Volkspartei und deren Programm haben im Wahlkreis den Sieg errungen. Wenn man an diesem Programm festhalte, so werde

man für die Dauer aus der bisher konserv. Hochburg eine demokrat. Hochburg machen können. Der Redner schloß mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland. Als weiterer Redner sprach Landtagsabg. Galler, der zu reger politischer Arbeit aufzuforderte und sodann bemerkte: Die Erste Kammer habe durch ihr geiziges Verhalten (welches eine zeitweilige Unterbrechung der Beratungen der Abg.-Kammer zur Folge hatte) fühlen lassen, daß sie Morgenluft witterte und Nordwind verspüre. In geradezu demütigender Weise habe die Abg.-Kammer gestern auf die Beschlüsse der gnädigen Herren warten müssen. Auch die Behandlung, welche die Herren der 1. Kammer den Ministern angedeihen ließen, zeige, daß sie der Meinung seien, daß bessere Zeiten für sie angebrochen seien. An dieser Haltung der 1. Kammer trage das Zentrum mit die Schuld, das den Standesherrn den Nacken steife. Die Ausführungen des Redners klangen aus in ein Hoch auf das „freie deutsche Vaterland“. Namens der Jungliberalen sprach sodann noch Maier-Ebingen, der die Gründung einer liberalen Bürgerpartei empfahl. Kaufmann Ig sprach den Parteigenossen den Dank für ihre Tätigkeit während der Wahlbewegung aus. Im Lauf der Versammlung, der auch die Abg. Henning, Schmidt-Maulbronn, Gies und Hahn anwohnten, wurde eine Reihe Begrüßungsgramme verlesen, darunter solche von den Volksvereinen in Wildbad und Buchau, Dr. Richter-Pforzheim (namens der Deutschen Volkspartei) und Kammerpräsident Bayer. Letzterer hatte einen poetischen Gruß gefandt. (Schw. M.)

Die Unglücksnachrichten aus Schlessien häufen sich von Tag zu Tag. J. V. sind allein im Kreise Neisse gegen 170 Brücken, zahllose Stege, 38 Wehre, für 300 000 Mark Inventar verloren. 6000 Hektar Acker und Wiesen sind ruiniert, dazu kommen die Schäden an Weiden Dämmen u. s. w. Der dortige Bauernverein erläßt einen Hilferuf, in dem es heißt: Hunderte, ja Tausende unserer Berufsgenossen sind durch die Hochwasserkatastrophe in empfindlicher Weise geschädigt worden. Tausende von Morgen sind durch die Fluten überschwemmt, verlandet, verliert worden. Hunderte sind durch die Flüsse, die sich zum Teil einen neuen Lauf geschaffen haben, ganz hinweggerissen worden. Dazu kommt der Verlust an Vieh, Wirtschaftsgütern, Gebäuden. Schleunige Hilfe tut not.

Dresden. Der Hochstapler Manolesko, der aus der Irrenanstalt Herzberge bei Berlin entflohen ist, ist in Anstaltskleidung nach Dresden entkommen. Dort hat er mit ebenso unglaublicher Dreistigkeit, wie mit Erfolg gearbeitet. Aus seiner Stanzzeit her war ihm der Zugang zum Hotel „Europäischer Hof“ auch über die Wirtschaftstreppe bekannt. Diesen Zugang benutzte er, um in die Fremdenzimmer zu gelangen und „einen neuen Menschen anzuziehen“. In dem ersten Zimmer fand er einen hellgrauen Salkoanzug mit schwarzen Punkten, einen dazu passenden Ueberzieher und Hut. Dafür ließ er die Anstaltskleidung unter der Decke des Schloßes zurück. Die dort stehenden Stiefel ließ er zurück, da sie ihm nicht paßten. Dagegen fielen ihm im Nebenzimmer neue Lackstiefel zu, die er gegen seine zerrissenen alten Stiefel eintauschte. Im dritten Zimmer fand er eine Ausstattung an Wäsche, Kravatten und auch eine zu den Kravatten passende Nadel mit einer echten à jour gefahnen Perle. Hiermit war er noch nicht zufrieden. Sein Erfolg trieb ihn in das Zimmer eines Dr. M., wo er sich mit einer Zigarettenschale und den nötigen

Importen versch. Dann endlich betrat er auch noch ein fünftes Zimmer, wo er außer barem Gelde 4 Messer erbeutete. Nunmehr war der Fürst wieder einigermaßen hergestellt. Um sich aber wegen der Verfolgung unkenntlich zu machen, rasierte er sich den Schnurrbart ab. Dann endlich entkam er unbemerkt auf demselben Wege, auf dem er sich eingeschlichen hatte. Es wird angenommen, daß er von Herzberge aus sich nach einer Eisenbahnstation begeben hat, wo er in einem Güterzug ein Versteck fand und sich nach Dresden befördern ließ.

Athen. Die Kronprinzessin Sophie von Griechenland, geb. Prinzessin von Preußen, soll im Sommertheater des Hofens von Phaleron von einem Betrunknen angegriffen worden sein. Der N. Fr. Br. wird darüber berichtet: Als vor einigen Tagen das kronprinzliche Paar ohne irgendwelche Begleitung in einer Loge Platz genommen hatte, öffnete sich plötzlich die Tür, ein Mann, seiner Kleidung nach ein römischer Kleinbürger, drang ein und trat, während er verworrene Schimpfworte ausstieß, mit zum Schloße erhobenen Arm und geballter Faust auf die Prinzessin zu. Kronprinz Konstantin erhob sich, packte den Unbekannten, warf ihn — der Prinz ist als sehr kräftig bekannt — zunächst gegen die Wand der Loge und stieß ihn dann zur Tür hinaus. Alles dies spielte sich so schnell ab, daß es den Polizeibeamten, die zur königlichen Loge eilten, nicht mehr möglich war, einzugreifen. Sie konnten lediglich den zur Treppe hinabgestohlenen auffangen. Es war ein Schlosser namens Kavalariis aus Athen, dem der griechische Landwein zu Kopf gestiegen war. Er konnte sich des Vorfalles am nächsten Tage, als er vernommen wurde, gar nicht mehr erinnern und wurde auf Bitten des Kronprinzen auf freien Fuß gesetzt.

### Papst Leo XIII. †.

Rom, 20. Juli. Der Papst ist heute nachmittags 4 Uhr 15 Min. gestorben.

Der Todesmeldung ging die Nachricht voraus: Der Papst befindet sich seit gestern abend in einer dem Todeskampf vorausgehenden Periode. Er ist andauernd bewusstlos. Um 9 Uhr wurde Kardinal Banutelli in das päpstliche Zimmer gerufen, was damit gleichbedeutend erschien, daß der Papst im letzten Todeskampf liege.

Rom, 20. Juli. Die Erteilung der letzten Absolution an den Papst nahm der Großpönitentiar Kardinal Serafino Banutelli unter Beihilfe des Zeremoniars und der anwesenden Kardinalen vor. Der Papst war bei Bewußtsein. Es wird sogar berichtet, er habe zu Dreglia einige Worte gesprochen und die Kirche seiner Sorge anvertraut. Er habe auch noch den päpstlichen Segen für die Personen des Hofdienstes, die nebenan versammelt waren, gesagt, dies sei sein letztes Lebenswort. Dann habe der Papst mit großer Anstrengung den Kardinalen die Hand gereicht. Auch die im Vatikan weilenden Diplomaten erhielten Zutritt zu dem Zimmer des Papstes. Der Papst reichte auch ihnen die Hand zum Kusse. Gegen 4 Uhr verlor er das Bewußtsein und um 4 Uhr 4 Min. trat der Tod ein nach kurzem Todeskampf. Die Leiche blieb auf dem

Bett. Das Gesicht wurde mit einem weißen Schleier bedeckt bis zur amtlichen Todesfeststellung durch den Kardinalkämmerer. Die Leiche wird in der Sixtinischen Kapelle aufgebahrt.

Rom, 20. Juli, 6,25 abends. Kardinalkämmerer Dreglia hat vom Vatikanischen Palast Besitz ergriffen und die Leitung der Geschäfte während der Sedisvakanz übernommen. Er begab sich, von Schweizergarden und Nobelparden geleitet, mit dem Biskammerer und den Geistlichen der apostolischen Kammer im weichenblauen Trauerornat nach dem Sterbegemach zur Feststellung des Todes des Papstes. Der Kardinal trat an die verschlossene Pforte des Sterbezimmers und rief dreimal laut den Namen des Papstes. Er öffnete sodann die Türe, trat, von dem Gefolge begleitet, an das Bett und klopfte mit dem silbernen Hämmerchen dreimal auf die Stirn des Toten, indem er ihn laut beim Namen rief, während alle Anwesenden niederknieten. Sodann verkündete der Kardinal den Versammelten, daß Papst Leo XIII. gestorben sei und verließ, von den Geistlichen begleitet, das Gemach.

Wie aus Carpineto, dem Geburtsort Leos XIII., gemeldet wird, hat die Nachricht vom Ableben des Papstes die dortige Bevölkerung in die tiefste Betrübnis versetzt. Der Gemeinderat wurde zusammenberufen, um über die Feierlichkeiten u. s. w. zu beraten, die zum Gedächtnis des Verewigten veranstaltet werden sollen. — Aus allen Teilen Italiens lausen in Rom Depeschen ein, die über den tiefen Eindruck berichten, den die Todesnachricht überall hervorbrachte. Überall wurden die Theater geschlossen und die Konzerte auf öffentlichen Plätzen eingestellt.

Rom, 21. Juli. Kardinal Dreglia hat in seiner Eigenschaft als Camerlengo seit gestern die Vertretung des Heiligen Stuhles übernommen. Heute Abend werden Mazzoni und Loppioni unter Beihilfe von vier weiteren Ärzten die Einbalsamierung der Leiche vornehmen, der Körper des Papstes ist derart zusammengeschrumpft, daß die früheren Züge nicht mehr erkennbar sind. Dem „Giornale d'Italia“ zufolge wird das Testament des Papstes morgen eröffnet werden. Der Papst soll auch ein politisches Testament betreffend die Vorbereitungen zum Konklave hinterlassen haben.

Rom, 21. Juli. Seit gestern abend laufen unzählige Beileidstelegramme aus allen Weltteilen ein. Die meisten europäischen Herrscher haben Kondolenzdepeschen an Rampolla geschickt. Auf dem Petersplatz stand bis spät in die Nacht hinein eine nach Tausenden zählende Menge.

Rom, 21. Juli. Wie verlautet hat Kardinal Dreglia eine Untersuchung angeordnet über die in den letzten Jahren angeblich aus dem Vatikan verschwundenen 30 Millionen Lire, die zur Zahlung von Dividenden verbraucht worden sein sollen. Außerdem soll der Kardinal beschloffen haben, die Urheber eines im Vatikan begangenen bedeutenden Diebstahls der Polizei zu überliefern.

Berlin, 21. Juli. Sämtliche Morgenblätter widmen dem dahingegangenen Papst Leo XIII. lange Nachrufe und zollen demselben

ohne Unterschied der Partei die höchste Anerkennung. Die Germania, die mit Trauerrand erscheint, schreibt u. A.: Leo XIII. hat es wie wenige seiner Vorgänger auf dem Stuhl des heiligen Petrus verstanden, die Bewunderung, Anhänglichkeit und Liebe seiner Kinder zu erringen und die Bande unverbrüchlicher Treue zwischen den Katholiken des Erdkreises und dem Mittelpunkt der katholischen Einheit enger und enger zu knüpfen. Ein unvergängliches Ruhmesblatt wird es für ewige Zeiten in der Geschichte des Pontifikats Leo XIII. bleiben, daß unter seiner Regierung das Geheim-Archiv des Vatikans den Forschern aller Nationen und Richtungen geöffnet und dessen Benutzung durch die Einrichtung der Konstitutionsbibliothek erleichtert wurde. Mit einem Worte: Leo XIII. war ein großer Papst, groß als Lehrer und Führer der Völker, groß als Freund der Wissenschaft und Kunst, groß als Mensch und als Christ! Die „Kreuzzeitung“ sagt: Leo XIII. war vorwiegend Staatsmann gegenüber Pius IX., der wesentlich Theologe war. Man kann nicht leugnen, daß die Regierungszeit Leo XIII. reich an Erfolg gewesen ist, doch muß hervorgehoben werden, daß fast alle diese Erfolge in nicht katholischen Ländern zu verzeichnen sind. Weniger günstig scheint die Bilanz seines Pontifikats in Bezug auf die katholischen Länder. Aus deutschen kann ein neuer franzosenfreundlicher Papst wenig erwünscht sein, denn im Vatikan pflegen Freundschaft für Deutschland und Frankreich im entgegengesetzten Verhältnis zu stehen. Die „Deutsche Tageszeitung“ schreibt: Leo XIII. war gleich hervorragend als Papst, als Diplomat, als Gelehrter und als Dichter. Selbst die Gegner der Kirche können nicht umhin, seinen ausgezeichneten persönlichen Eigenschaften die gebührende Anerkennung zu zollen. Nach außen hin blieb sein Streben fortgesetzt auf Wiederherstellung des Friedens und auf Versöhnung mit den Staatsgewalten gerichtet. Die offensbare Bevorzugung Frankreichs ist ihm mit starkem Unmut gelohnt worden. Die Erscheinung Leo XIII. war eine wahrhaft imponierende und das Ansehen, das er als Oberhaupt der katholischen Christenheit in der ganzen Welt genoss, wird nur ein ebenbürtiger Nachfolger zu behaupten vermögen. Die „Post“ hebt das freundschaftliche Verhältnis besonders hervor, das zwischen Kaiser Wilhelm und dem verstorbenen Papst sich im Laufe der Jahre herausgebildet hat, das bei mannigfachen Anlässen zu Tage trat und wesentlich mit dazu beitrug, daß der religiöse Friede in Deutschland erhalten blieb und stets weitere Fortschritte machte. Weiter sagt das genannte Blatt: Dem Namen nach habe zwar noch Papst Leo XIII. in den letzten Jahren die Herde Christi geleitet, in Wirklichkeit aber hätte Rampolla ziemlich unbeschränkt regiert. Die „Neuesten Nachrichten“ schreiben: Auch diejenigen, die in Leo XIII. nicht den Statthalter Christi auf Erden verehrt haben, werden dem Dahingegangenen den Tribut ihrer hohen Achtung nicht versagen. Der scharfe Gegensatz, welchen auch Leo XIII. gegenüber der protestantischen Kirche niemals verleugnet hat, vermag die Anerkennung des tadellosen Charakters des guten Menschen, des staatsmännisch hochbegabten Mannes nicht zu schmälern. Sein reiner Lebenswandel, der stillliche Ernst, der alle seine Hand-

### Heutelein.

Kochbuch verboten.

## Treue.

Original-Roman von Irene v. Hellmuth.

(Fortsetzung.)

Die junge Dame sah ihm sinnend nach. Sie fühlte es wohl, sie war den Bewohnern von Buchede keine Last, denn alle umgaben sie mit einer Aufmerksamkeit und Liebe, daß sie sich oft fragte, ob sie denn das alles verdiene. Tante Martha verwöhnte sie geradezu; wenn Jsa einmal eine Anspielung machte, daß sie hier so viel Gutes genoss und daß sie doch einmal wieder fort müsse, dann konnte die alte Dame ordentlich böse werden, und sie verdoppelte dann ihre Zärtlichkeit. Jsa verlangte ja gar nicht fort, und der Gedanke, wieder in der geräuschvollen Großstadt mit dem ohrenbetäubenden Lärm wohnen zu müssen, erregte in ihr jedesmal einen leichten Schauer. Wie verlassen und unglücklich hatte sie sich dort gefühlt, so allein mitten in dem Gemühl, und wie hatte ihr Herz sich gesehnt nach den treuen Freunden, nach der ländlichen Stille, dazu die Blumen, der schöne Wald, den sie so sehr liebte.

Wenn der Vater sie nun eines Tages zurückforderte, mußte sie nicht gehorchen? Gehörte sie nicht zu ihm?

Gewaltfam wehrte Jsa diese Gedanken von sich ab.

Vorläufig würde dies nicht geschehen, denn der Vater wollte ja in kurzer Zeit eine große Reise antreten, wie er ihr schrieb, und bis er wiederkam, durfte sie auf alle Fälle in Buchede bleiben. Aber dann? Sie fuhr sich über die Stirn. Vorläufig wollte sie nicht über die Zukunft grübeln, sondern sich des Lebens recht erfreuen, bot es ihr doch so viel des Angenehmen. Die bevorstehenden Jagdtage brachten ihr sicher reiche Abwechslung. Die ersten Gäste, ein paar Gutsbesitzer aus der Umgebung, waren bereits eingetroffen, die übrigen wurden für den folgenden Tag erwartet.

Es war noch ziemlich früh. Blutzrot hing die Sonne aus dem wolkigen Herbstnebel. Jsa stand mit Susanne unter dem großen Portal, das man den

Gästen zu Ehren reich mit Tannengrün geschmückt hatte. Das junge Reh, das sich bald an seine neue Umgebung gewöhnt hatte und dem Jsa ein zierliches Glöckchen an seinem Bande um den Hals gebunden, sprang munter auf umfriedeten Rasenplatz umher, so daß Jsa lächeln konnte, es einzufangen. Schließlich gelang es ihr doch, sie hob das prächtige Tierchen auf und drückte es an sich, während an der Eingangspforte eine elegante Equipage vorfuhr. Jsa schaute neugierig auf, trat aber sofort erbleichend einen Schritt zurück. Zwei Herren waren ausgestiegen, auch Susanne blinnte befremdet auf die Ankömmlinge, von denen der eine sofort mit ausgefuchter Höflichkeit auf Jsa zulam.

„Also hier findet man sie endlich wieder,“ rief er mit einer schnarrend und unangenehm klingenden Stimme, indem er das Monocle mit einer Verzerrung des gelb schimmernden Gesichtes fallen ließ. In der Residenz scheint die Sonne untergegangen zu sein, seit das leuchtende Gestirn, die schöne Komtesse Tennewitz der armen Stadt den Rücken gekehrt hat! Reh, — was veranlaßte Sie denn, Ihren getreuesten Verehrer so schlecht zu behandeln, mein gnädigstes Fräulein?“

Jsa stand da, wie abwehrend, sie sprach kein Wort, nur ihre Augen hingem mit beinahe verächtlichem Ausdruck an den etwas schlaffen Zügen des Sprechers. In diesem Augenblick kam Kurt aus dem Hause, blieb aber plötzlich wie erschrocken stehen, als er den heißen Blick auffing, den der Fremde auf Jsa heftete. Es lag so viel Leidenschaft, eine solch lodernde Glut darin, daß es Kurt schmerzlich durchzuckte. Konnte der elegante Herr Jsa schon länger? Wer mochte es sein?

Als Kurt nähertrat, eilte Jsa wie schutzsuchend auf ihn zu, während der Fremde in ein gezwungen klingendes Lachen ausbrach.

„Um Gotteswillen, Kurt, wie kommst du mir das antun!“

Das junge Mädchen sah sehr bleich und aufgeregter aus.

„Was denn, — Jsa, ich weiß nicht, — was meinst du?“

„Warum ludest du diesen Menschen ein? — Weshalb sagtest du mir kein Wort davon?“

„Aber Kind — — —“

Kurt kam nicht weiter. Der Fremde, der die kleine Szene genau beobachtet hatte, war näher getreten, zugleich mit seinem Begleiter, welcher Kurt lebhaft begrüßte.

(Fortf. folgt.)



lungen auszeichnete, und seine Frömmigkeit ergeben das Gesamtbild eines Mannes, das in der Geschichte der Päpste als eine der anziehendsten Erscheinungen der Nachwelt überliefert werden wird. Die „Staatsbürger-Zeitung“ sagt am Schluss ihres Artikels: Wenn Roms Macht steigt, geschieht dies immer auf Kosten Deutschlands, dessen neues Kaiserthum aus protestantischem Geiste erwachsen ist und dem Rom nicht Veröhnung bringt. Die „Tägliche Rundschau“ betont vor allem den über allen Zweifel erhabenen sittlichen Geist Leo XIII. Er lenkte die Arbeit seines Alerius nach der sozialpolitischen Seite. Nur eins war er nicht: ein Reform-Papst und das konnte er nicht sein. Er hätte damit den ganzen ultramontanen Papst-Gedanken aufgeben müssen. Auch ein Friedensfürst war Leo nicht, denn das Verhältnis des Vatikan zum italienischen Königshofe hat sich nicht geändert. Unversöhnt ist Leo dahingegangen gegen die protestantische Welt. Das „Berliner Tageblatt“ bezeichnet Leo XIII als einen der besten Päpste der Desabenz. Er sei kein moderner Papst, kein Papst des Fortschrittes und der Veröhnung gewesen, wohl aber ein gewiegter Diplomat, ein kluger Opportunist und jedenfalls der beste lateinische Prosaist und Dichter unserer Zeit. Die „Freistänige Zeitung“ schreibt: Leo verstand es, durch Klugheit und Entgegenkommen, aber auch durch Unbeugbarkeit und Macht das Ansehen der katholischen Kirche zu fördern.

Berlin, 21. Juli. Aus Rom wird dem Berliner Tageblatt telegraphirt: Die Stadt ist heute in Trauer. Die meisten Geschäfte sind geschlossen. Die Menge, die gestern Abend nach dem Petersplatz geströmt war, wurde auf 50 000 geschätzt. Um 8 Uhr heute früh ging ein heftiger Wolkenbruch nieder, der die Menge zerstreute. Die ganze Nacht hindurch wurde das Vatikan-Biertel von Kavallerie-Abteilung durchstreift und zahlreiche Polizeimannschaften standen unter den Kolonnaden. 2000 Mann Infanterie schlossen heute den Vatikan ab. Die Peterskirche ist wegen der Arbeiten für die Ausstellung des Leichnams geschlossen. Heute früh machte das Offizier-Corps des päpstlichen Heeres dem Camerlengo seine Aufwartung, darunter Graf Camillo Pecci, Romaner der Nobelgarde. Dreglia ging auf Pecci zu und schloß ihn weinend in die Arme. Der Sarg aus Pindenholz, der Leo's Leberreste aufnehmen wird, ist bereits fertig. Eben-

so sind die beiden äußeren Sarkophage aus Blei und aus Cedernholz schon abgeliefert.

Wien, 21. Juli. Die gesammte hiesige Presse widmet dem verstorbenen Papst äußerst sympathische Nachrufe, in welchen anerkannt wird, daß mit Leo XIII ein kluger, weiser und Friedensfürst dahin gegangen ist, der den größten Teil seines Lebens im Dienste der Menschheit gestanden hat.

**Marktberichte.**

§ Herrenberg, 20. Juli. Auf dem heutigen Viehmarkt waren zugeführt 29 Stück Ochsen, 44 Stück Kühe und 176 Stück Jungvieh, was gegen letzten Markt ein Weniger bedeutet von 17, 66 und 58 Stück. Der Verkauf ging gut bei — gegen vorigen Markt — gleichbleibenden und eher noch etwas anziehenden Preisen. Begehrt waren ziemlich alle Viehgattungen namentlich aber kräftiges und Junavieh. Bezahlt wurde für jährige Kalbels 145—165 M., für 2jährige 370—385 M., für 3jährige bis zu 420 M. — Wegen des äußerst günstigen Futterwelters sind die Preise für das Junavieh recht gute. Von Händler waren zugeführt 61 Stück, weniger gegen letzten Markt 46. — Auf dem Schweinemarkt waren angeführt: 327 Milchschweine und 182 Läufer, der Verkauf ging ordentlich. Preise für 1 Paar Milchschweine 20—32 M., für Läufer 34—70 M.

**Obst-Preise.**

(Berichte der Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung in Stuttgart.)  
Stuttgart (Engros-Markt bei der Markthalle am 18. Juli): Kirichen 15—25 J., Johannisbeeren 12—15 J., Stachelbeeren 18—19 J., Himbeeren 30 J., Erdbeeren 40—45 J., Preislinge 25 bis 50 J., Heidelbeeren 11—12 J., Aporosen 35 bis 45 J., Pfirsiche 70 J., Nüsse 18—25 J., Glas- und Heubirnen 20—25 J. per 1/2 Kilo. Zufuhr reichlich, Verkauf rasch.

Bom Bodensee, 20. Juli. In der Bodenseegegend stehen heuer die Obstbäume zwar schön im Laub, aber erst jetzt, nachdem die Früchte größer und etwas daraus hervorgewachsen sind, sieht man, daß die meisten Früchten schon in ihrer ersten Entwicklung abgefallen sind. An Ertrag dürfte nur eine mittlere Ernte zu erwarten sein. Bedeu-

tend erfreulicher sind die Aussichten für die Reben. Am See stehen die Weinberge sehr schön. Der Denuwurm (erste Generation des Traubenwicklers) zeigt sich auch dieses Jahr wieder an den Traubchen, jedoch meistens nur vereinzelt. Auch die Blattfallkrankheit (falscher Mehltau) hat sich dank der energischen Bekämpfung durch die Rebenbesitzer nicht mehr weiter entwickelt. Die Weingärtner am See rechnen mit einem guten Weinjahr.

**Zur Erinnerung**

an den Hängerausflug des ev. Arb.-Vereins Eßlingen, 12. Juli 1903.

Von Eßlingen fuhr jüngst ein Sängerknaben nach Calw in den lachenden Morgen hinein; Das alsbald im Röhle dort hielt kurze Rast, Empfangen vom Wirt als willkommenen Gast.

Nach stärkendem Frühstück gings wandernd hinaus Zum duftenden Walde und Heidelbeerschmans; Man's Liedlein erkante die Fluren entlang Vermischt mit der Vöglein melodischem Sang.

Um Mittag war Javelstein glücklich erreicht, Das mehr einem Dertlein als Bauernstadt gleicht; Doch prägt in's Gedächtnis sein Bildnis noch heut: Graf Eberhards Flucht durch des Dürten Geleit!

Nun ging es nach Teinach, dem Badeort zu, Wo man bei der Hirschauell pfliegt der Ruh; Und wieder fuhr rasch man nach Calw dann hinein; Zu kräftigem Mahle bei lieblichem Wein.

Toaste und Reden, manch herrliches Lied Erhöhten die Freude und Lust im Gemüt, Und leider nur zu rasch entschwandten die Stunden; In denen uns Freundschaft und Frohsinn verbunden.

Doch Hirsau auch wurde noch zeitig gedacht, Das längst durch sein Kloster sich sehenswert macht, Wo noch bei der Ulme aus Werkstein erstellt, Ein Kirchlein traut roget zum himmlischen Zelt.

Mit Dank für das freundliche, gute Quartier, Schied man dann gemeinsam vom Calwer Revier; Und glücklich kam wieder ein jedes nach Haus, Wo von den Strapazen man ruhte sich aus.

Eßlingen. K. Weiland.

**Amtliche und Privatanzeigen.**

Bad Teinach.

**Das Jakobifest**

wird wie alljährlich am **Samstag, den 25. d. Mts., von nachmittags 3 Uhr an**, in altherkömmlicher Weise hier, diesmal in ausgedehnterem Maßstabe, abgehalten, verbunden mit Kletterübungen, Wettlauf, Wassertragen, Sachspfen, Hahnentanz, Heidelbeerbreiessen u. anderes.

Dejenigen, welche sich an Vorstehendem zu beteiligen wünschen, haben sich rechtzeitig beim Schultheißenamte anzumelden.

Ausdrücklich wird noch bemerkt, daß als Hahnentänzer und Tänzerinnen nur solche in ländlicher Tracht gekleidet, zugelassen werden können.

Zu zahlreichem Besuche des Festes ladet höflichst ein

Schultheißenamt.  
Schneider.

Unterreichenbach.

Am Montag, den 27. d. M., findet hier

**Vieh- und Schweinemarkt**

statt, wozu höflich einladet

Den 18. Juli 1903.

der Gemeinderat.

**Dampfwalzbetrieb.**

Die Dampfstraßenwalze wird am **Freitag, den 24. Juli**, die Staatsstraße No. 103, von Nagold bis Calw befahren und am 25. Juli die Straße bei Tanneneck bewalzen.

Die Arbeitszeit dauert in der Regel von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends. Reitern, sowie den Lenkern von Fuhrwerken wird beim Begegnen der Dampfwalze besondere Vorsicht empfohlen.

Wenn die von der Walze zu bearbeitende Straßenstrecke vorübergehend abgesperrt ist, haben Reiter und Fuhrwerke vor den aufgestellten Schranken so lange anzuhalten, bis die Erlaubnis zum Durchgang gegeben wird, was in der Regel geschieht, sobald die Walze

in die Nähe der betreffenden Schranke kommt.

Calw, den 22. Juli 1903.

K. Straßenbau-Inspektion.  
Burger.

Nächste Woche backt  
**Laugenbrezeln**

Bäcker Ruy sen.

Frische Sendung

**Zwiebel**

per Zentner M 3.50, 10 Pfund 50 J, empfiehlt

D. Herion.

**Freie Bäckerinnung Calw.**

Die Mitglieder werden ersucht, ihre vom letzten Halbjahr fälligen **Satzgelder** an unsern Kassier J. Gehring in Bälde abzuliefern.

Der Vorstand.

Hirsau.

**Hochzeitseinladung.**

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Samstag, den 25. d. M.**, stattfindenden Hochzeitsfeier im Gasthaus zum „Löwen“ hier freundlichst einzuladen.

Karl Durler, Koch,  
von Freiburg.

Bertha Schill,

Tochter des Friedr. Schill, Fuhrmanns in Hirsau.

Airchgang 1 Uhr.

Alzenberg.

Wir beehren uns, Freunde und Bekannte zu unserer am **Samstag, den 25. Juli 1903**, stattfindenden

**Hochzeitsfeier**

in das Gasthaus zum „Röhle“ hier freundlichst einzuladen.

Friedrich Lörcher, Schreiner.

Anna Bauer

von Heimerdingen.

Trauung 12 Uhr in der Methodistenkapelle in Calw.

**Geruchlos. Closets Zugfrei.**

überall anzubringen, wo wenig oder gar kein Wasser zur Verfügung. Für Fabriken, Kasernen, Schulen, einfache und bessere Wohnungen.

J. A. Braun, Stuttgart.



(Statt besonderer Anzeige.)

Calw, den 21. Juli 1903.



Unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Tante und Schwägerin **Frau Lina Frohnmeyer Witwe**, geb. Desserler,

wurde heute infolge eines Schlaganfalls im Alter von 53 Jahren unerwartet rasch in die ewige Heimat abberufen.

Blumenspenden und Kondolenzbesuche bitten wir im Sinne der Entschlafenen zu unterlassen.

Wir bitten um stille Teilnahme.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Donnerstag, den 23. Juli, nachmittags 2 Uhr.

Liebenzell, 20. Juli 1903.

### Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme die uns von allen Seiten bei dem unerwarteten Hinscheiden unseres lieben Gatten, Bruders und Schwagers

**Franz Emendörfer**, gew. Stadtpflegers,

hier zu Teil geworden, insbesondere für die Beehrung der städt. Kollegien durch Niederlegen eines Kranzes, dem Hrn. Stadtpfarrer für seine trostreichen Worte, den Herren Ehrenträgern, sowie für die vielen Blumenspenden und der überaus zahlreichen Begleitung zum Grabe, sagen herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
die tiefbetrübte Gattin.

### Fahrnis-Versteigerung.

Unterzeichnete verkauft am **Samstag**, den 25. Juli, (Jakobifertag) von vormittags 1/9 Uhr und nachmittags von 2 Uhr an, gegen Barzahlung in dem Hause der Witwe Heidmaler in der Vorstadt folgende Gegenstände:

Frauenkleider, Betten, Bettgewand, Schreinwerk, 2 Bettladen, Tische, Kästen, 1 Kommode, Küchengeräte, Fisch- und Handgeschirr, Feld- und Handgeschirr, sowie allgem. Hausrat. Liebhaber sind eingeladen.

Karl Haschold.

Calw.

### Dienstmädchen

Ein gesundes, jüngeres wird gesucht. Eintritt kann sofort erfolgen. Zu erfr. bei der Red. ds. Bl.

### Mädchen

Ein tüchtiges, fleißiges das schon gebient hat, sucht auf 1. Sept. **Th. Hartmann**, Neue Apotheke.

### Ein Mädchen

das im servieren gewandt, solid und pünktlich ist, wird nach einem benachbarten Kurort sofort gesucht. Zu erfragen bei der Red. ds. Bl.

### Maurer

6 bis 8 tüchtige finden sofort Beschäftigung bei **Berner Wohlgenuth**, Maurermeister, Zainen.

Telephon Nr. 9.

### Beerenmühlen, Beerenpressen, Bohnenhobel und Schnikler, Rettigschneider

empfehlen billigst **Friedr. Herzog**, Messerschmied, beim Röhl.

Anerkannt seine Fabrikate!



Überall zu haben.

### Käse! Käse!

Gute altschweiz. halbt., 1/2-3/4 reife Backkäse versendet von 25, 50 und 70 Pfd., das Pfd. zu 28 S., bei 5 Kästen zu 26 S. gegen Nachnahme. **Käsegesch. Ebingen**, Schütte 301.

### Bildschön!

Ist jede Dame mit einem zarten, reinen Gesicht, rosigen, jugendlichen Aussehen, reiner, sammetweicher Haut und blendend schönem Teint. Alles dies erzeugt:

### Badebender Siliemilch-Seife

v. **Bergmann & Co.**, Badebender-Präsident, Hauptstadt: Bückeburg. A St. 50 Pf. bei: **Louis Beisser, J.F. Oesterlen** und **W. Schneider**, Friseur in Calw; **Apotheker Holz** in Weiskirchen.

## Fenster-Dekorationen!

Lager in engl. Füllvorhängen, weiß und crème, Spachtel-Gardinen und Rouleaux, Congress-Vorhänge, Scheiben-Vorhänge, Stores, Gallerien, Stangenapparaturen, Draperien, Gallerieborden, Vorhanghalter etc.

Große Auswahl. Neueste modernste Muster. **Zimmerdekorationen jeder Art und in jedem Styl.** Feinste geschmackvollste Ausführung bei mäßigen Preisen.

**Emil G. Widmaier**, Bahnhofstr., Teleph. 15. Postermöbel-, Matratzen- und Dekorationsgeschäft.

### Badhôtel Teinach.

Am **Samstag**, den 25. Juli, (Jakobifertag) findet von abends 8 Uhr ab große

## Reunion

statt, wozu freundlichst einladet

Die Direktion:

Robert Stappf.

Freie Fahrgelegenheit von und zur Station Teinach.

## Der Kriegerverein Warth

Oberamts Nagold



feiert am **Sonntag** den 26. Juli d. J., das Fest seiner



## Fahnenweihe.

Wir erlauben uns, zu dieser Feier die werten Vereine und Freunde von nah und fern kameradschaftlich und freundlichst einzuladen.

Das Festkomitee.

### 1000 Mark

werden gegen gefehl. Sicherheit aufzunehmen gesucht. Von wem, ist zu erfragen im Compt. d. Bl.

### Sehr gute Lauffener Kartoffeln

per Pfund 7 S., per Zentner M. 5,70, empfiehlt

**D. Herion.**

Reinen

### Blütenhonig

empfehlen

**J. Knecht.**

### Johannis- und Stachelbeeren,

rot, weiß und schwarz, zum Einmachen, sowie zur Weinbereitung verkaufen

**Dr. Gundert**, Frau Schloffer Feldmaier, **J. Knecht**, Fabr. Lamparter.

Zum Kleiderreinigen ist und bleibt deutsches Kaiser-

### Flecken-Pasta

das beste Mittel. Zu haben bei Kaufm. **Geutner**, Bahnhofstr., Konditor **Herm. Essig**.

### Schimmel

wird bei eingemachten Früchten verhindert durch

### Dr. Oetker's

Salicyl à 10 S., genügt für 10 Pfd. Früchte.

Rezepte gratis von den Firmen, welche führen **Dr. Oetker's Backpulver**.

### Italiener Rotwein

1 Liter mit Flasche 1 M. 20 S., 1 Liter ohne Flasche 1 M. — S.

### gebraunten Kaffee

1/2 Pfd. von 40 Pfg. an bis feinste Mischungen.

### Christall- und Gutzucker

zum Einmachen etc., empfiehlt bestens

**Fr. Oesterlen.**

### Farben

in Öl und trocken, feinsten Copallack, Eisenlack, Leinölfirnis,

Trockenöl, Terpenfinöl, altes Leinöl, Anstreichpinsel, Glaspapier, Goldbronze u. s. w.

empfehlen billig

**C. Ganzmüller**, Marktplaz.

2 Stück junge, schöne **Bernhardinerhunde (Rüden)** verkauft **Gust. Schiele**, Lederstr. 168.

### Zugelaufen

ein großer Schnauzer. Vom Eigentümer innerhalb 8 Tagen abzuholen im Waldhorn in Hirsau.

Das Verzeichnis sämtlicher **Telephonteilnehmer**

in Calw und Hirsau ist à 20 S. im Compt. d. Bl. zu haben.

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der K. Oelischläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Emil Adolff in Calw.

